

Existenzanalyse

In der „Allgemeinen Evolutionstheorie“ habe ich den Versuch unternommen, den gesamten Komplex „Evolution“ zusammenfassend zu behandeln. Damit diese Arbeit ein handliches Sachbuch bleibt, war es natürlich notwendig, ein unerhört komplexes System entsprechend verdichtet darzustellen. Trotz dieser Verdichtung ist der Umfang der darzustellenden Fakten derart, daß der Gesamtzusammenhang leicht aus dem Blick gerät. Dieser Gesamtüberblick meldet sich an, liest man das Inhaltsverzeichnis – und die Notwendigkeit einer entsprechenden Analyse wird bewußt. Also eine Verdichtung einer Verdichtung.

Beginnen wir, dem Thema entsprechend, die Analyse aus der Perspektive der Evolution.

Jedes Lebewesen hat Aufgaben zu erledigen, die seine Existenz sichern sollen. Die Aufgaben sind in der jeweiligen Ökologie der jeweiligen Art gegeben und bilden ihre *conditio sine qua non*. Dieser Wichtigkeit entsprechend ist ein entsprechender Druck erforderlich. Dieser wird durch die Emotionalität gegeben. Wir entwickeln Begehren, Furcht, Haß. Obwohl nicht völlig aufgeklärt, wissen wir heute um die Zentren im ZNS die am Zustandekommen dieser Emotion beteiligt sind. Entsprechend ihrer sehr frühen Erfordernis, liegen sie stets basal, in den ältesten Teilen des Nervensystems, allerdings stets in Verbindungen mit später entwickelten Anlagen. Um den realen Aufgaben gerecht werden zu können, entsteht ein System der „AAM“s, den angeborenen auslösenden Mechanismen. Der Inhalt dieser neuralen Mechanismen entspricht nun diesen m.w. vielfältigen Aufgaben, entsprechend der

realen Ökologie der jeweiligen Art. Dieses System der „primären Motivatoren“ ist ein angeborener Komplex von Strebungen, vielfach „Instinkt“ genannt, ist dem jeweiligen Erfordernis entsprechend differenziert, was häufiger benötigt wird meldet sich öfter, anderes seltener. In den Pausen ereignet sich „Stau“, das Bedürfnis nach Auslösung wird immer stärker, der genannte „AAM“ wird immer leichter auslösbar. (Das ergibt die „Doppelte Quantifizierbarkeit“ der Instinkt-bewegungen.)

Je höher ein Organismus entwickelt ist, desto mehr Möglichkeiten hat er, Erfahrungen zu speichern und in sein Verhalten einzubauen, bzw. aus Kombinationen Schlußfolgerungen zu ziehen (Intelligenz)

In der Evolution zum Menschen gab es einen Übergang vom Insektenfresser zum Gemischtverwerter, von diesem zum kollektiven Jäger. Sozial erfolgte eine Evolution vom solitären Dasein zur Familiengründung, weiter zum Verband von Familien. Soziale Arten entwickeln zumeist ein Rangordnungssystem. Der soziale Jäger hat besonders stark entwickelte solidarische Motivation, gemeinsame Nahrungsversorgung der Jungtiere, gemeinsame Territoriumsverteidigung.

Im Zuge immer besserer Kommunikation entstand Sprache, d.h. ein System bewußter Lautfolgen zur Bezeichnung von Dingen oder Ereignissen. Durch geographische Trennung bildeten sich verschiedene Sprachen heraus.

Sprache ermöglicht Abstraktion, und diese eine grundsätzliche Überschreitung der Grenzen der durch simple Anschauung erfaßten Zusammenhänge. Das reicht bis zur Relativitätstheorie.

Die systematische Verwertung von erweiterter Erfahrung in den Wissenschaften bringt ein zunehmendes Gefüge von Kenntnis, deren Auswertung in den angeandten Wissenschaften (Medizin, Technik, Agronomie, Forstwirtschaft u.a.) die Existenzbedingungen der Menschen verbessert hat (Verdreifachung der Lebenserwartung in den hochentwickelten Ländern gegenüber der Urgesellschaft).

Ein Hauptproblem ist die Zunahme von „Nebeneffekten“ dieser Entwicklung, nämlich die Unvorhersagbarkeit der Folgen qualitativ neuer Ereignisse. Dazu gehören die Umweltprobleme und die sozialen Probleme.

Politisch entstehen Nationen, später vielfach Staatenverbände. Die erwähnte Verteidigung des Territoriums bringt gewaltsame Auseinandersetzungen (Krieg), nach der Arbeitsteilung durch „Spezialisten“ auch einen Wehrstand, der zur Bildung von Adelsklassen führt. Auch in der Produktion entstehen Verbände („Betriebe“) mit hierarchischen Führungsstrukturen. Das erwähnte Rangordnungsstreben bringt entsprechende Positionskämpfe, Machtstrukturen nehmen Einfluß auf die Verteilung der Güter. Vielfach bilden sich Verbände zur Verteidigung gemeinsamer Interessen.

Diese Kämpfe beherrschen die historischen Entwicklungen vom Ende der Jungsteinzeit bis zur Gegenwart.

Schon vor der Bildung von Wehrstand und div. Fachverbänden hat sich als Vertretung der Religion ein eigener Stand gebildet, von den noch im mythischen Denken verwurzelten Schamanen bis zu den Spitzen der „Hochreligionen“.

Diese Spitzen haben von Beginn an eine wesentliche Rolle bei den Macht- und Verteilungskämpfen gespielt, da sie als moralische Vertreter der „richtigen“ Ordnung bedeut-

samen Einfluß hatten. Hier war auch das Selbstverständnis des Menschen wesentlich, die Beziehung von Körper, Seele und Geist. Besonders die christliche Religion mit dem Bild der Auferstehung, und dem Versprechen des ewigen Lebens bei braver Lebensführung spielte hier eine Schlüsselrolle. Gegen diese Position gab es seit den „Vorsokratikern“ im abendländischen Raum eine Opposition, die wohl seit der „Staatskirche“ zeitweilig unterdrückt war, aber später in der „Aufklärung“ ihre Fortsetzung fand. Wesentlich waren dabei die Fakten der Astronomie, und der Versuch diese mit Gewalt zu unterdrücken führten erst recht zur antiklerikalen Reaktion.

Aus diesem und anderen Gründen bringt der Glaube und der gegensätzliche Status der „Moderne“ auch heute noch viele Menschen in existenzielle Schwierigkeiten.

Wahrheit und Ehre

Zu den 10 Geboten zählt „du sollst nicht lügen“, mit Recht. Obwohl manche Historiker behaupten, keine Kultur käme ohne Lügen aus, soll eine solche zumindest als „kleineres Übel“ behandelt werden. Nicht nur unsere Exlandesobfrau hat gemeint, daß „in Wahlzeiten“ nicht alles wahr sein muß, was versprochen wird. Aus dem Munde eines Spitzenpolitikers klingt das nicht sehr gut. Es hat schon seinen Grund, warum eben in dieser Frage jetzt in Ungarn ein erbitterter Kampf entbrannt ist.

Zu den höchsten Gütern unserer westlichen Kultur gehört unbestritten echte Demokratie. Die Entscheidung in freier Wahl einem Parteiprogramm eine legitimierende Mehrheit zu verschaffen ist wohl die wichtigste Errungenschaft der Neuzeit. Diese Form der Legitimation politischen Geschehens ist zugleich auch die beste Sicherung gegen

Machtmißbrauch. Jedes maliziöse Blinzeln, jede Relativierung der grundsätzlichen Zuversicht in die Aufrichtigkeit der politischen Absicht nagt an den tragenden Stützen einer offenen Gesellschaft. Es genügen ausreichend die ohnedies üblichen

Redeweisen („im Rahmen des Möglichen“- , „soweit die Mittel es erlauben“- , „wenn wir genügend Unterstützung erhalten“ und analoge Formulierungen) die Absichtserklärungen regulieren. Regierungsmitglieder, die nachweislich gelogen haben , sollen „zurückgetreten werden“.

Zur Bedeutung der Wahrheit gehört auch das Recht auf Meinungsäußerung. Nur dieses ermöglicht echte Diskussion, und damit das Funktionieren von Demokratie. Ungeachtet

dieses Rechts auf Redefreiheit ist der Schutz des Mitmenschen vor Beleidigungen eine Grundregel echter Humanität. Diskriminierung wegen Geschlecht, Alter, Weltanschauung , bzw. Religion gehört untersagt, Verletzungen dieser Art gehören zumindest als Dummheit verurteilt. Das gilt auch für Kunst: Darstellungen die Menschen herabsetzen oder lächerlich machen unterliegen auch den oben genannten Grenzziehungen. Etwas als Kunst zu bezeichnen um ungestört aggressiven Tendenzen nachgehen zu können ist unehrenhaft .

Wahrhaftigkeit ist eine Tugend, und nicht die geringste. In der Auslese für Führungskräfte in Kultur, Politik und Wirtschaft sollte das stärker berücksichtigt werden.

Gerhard Pretzmann

Bürgerservice

Es soll niemand sagen, daß sich unsere Behörden nicht Tag und Nacht um das Wohl ihrer Bürger kümmert. Nachdem ich etwa drei Wochen lang von böswilligen Anrufen belästigt wurde, entschloß ich mich, eine Anzeige wegen Telefonterror zu machen. Zunächst ging ich zur Magistratsabteilung für den dritten Wiener Gemeindebezirk am Borromaeusplatz. Von dort wurde ich zum Bundesamt in der Marxergasse geschickt.. Dort wurde ich zur Bundespolizei für den dritten Bezirk in der Juchgasse verwiesen. Diese schickte mich zum Bundesamt in der Marxergasse zurück. Da keine Amtsstunden mehr waren, bekam ich die Auskunft: Kommens morgen wieder. Das war dann Donnerstag, der 8. 2., wohl Amtszeit. Dennoch bekam ich einen Termin für Dienstag den 13. 2. vormittags.

In der Zwischenzeit suchte ich die ehemalige Niederlassung für den Anrufbeant-

worter auf, wo ich ihn seinerzeit gekauft hatte und mehrmals Bedienungsauskünfte (die Gebrauchsanleitung ist nur schwer verständlich) u.a. durchführen ließ. Diese Niederlassung existiert nicht mehr, die neue Filiale für Olivetti ist in der Hegelgasse (Wien 1.). Dort bekam ich die Auskunft, daß laut Bedienungsanleitung die Laufzeit des Speichers 15 Minuten beträgt (was als Beweis genügen würde), aber wie man diesen (aus dem zugegeben alten Gerät) ggf. herausnimmt konnte man mir nicht sagen.

Man fragt sich natürlich, warum das alles so ist. Könnten die Behörden den Ablauf bewußt verzögern? Im Sinne der neuen Sparsamkeit könnte ja einer der beiden Betroffenen inzwischen abgekratzt sein! Das würde dieses Verfahren deutlich vereinfachen! Inzwischen leutet bei mir Tag und Nacht das Telefon ...

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnsfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 20##

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Existenzanalyse 14-16](#)